

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Besognspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb. aus 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. | Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. ins. hoh. Gewalt | millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste.
od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. | Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 87

Altensteig, Freitag, den 14. April 1939

62. Jahrgang

Deutschfeindliche Ausschreitungen an der polnisch-Danziger Grenze

Danzig, 13. April. An der polnisch-Danziger Grenze ist es zu Skandalen gekommen, in deren Verlauf etwa 100 Volksdeutsche aus Polen über die Grenze nach Danzig geflüchtet sind. Sie wurden nach dem Danziger Ort Brauk transportiert, in der Schule untergebracht und von der NSB verpflegt.

Nach Aussagen der Flüchtlinge gehen die Deutschfeindlichkeiten in der Hauptsache vom polnischen Westmarinenverein aus, der sich seit jeder durch deutschfeindliche Politik besonders hervorgerufen hat. Die Flüchtlinge berichten, daß es in der letzten Zeit in den Grenzgebieten mehrfach zu Ausschreitungen gekommen sei, wobei sogar Brandstiftungen zu verzeichnen waren. Rund 100 dieser Volksdeutschen mußten jetzt mit ihren Familien aus ihrer angestammten Heimat über die Grenze flüchten und Haus und Hof im Stich lassen, um wenigstens das nackte Leben zu retten. In Lodz wurden 24 Volksdeutsche wegen Tragens weißer Strümpfe zu je 20 Zloty Geldstrafe oder drei Tagen Arrest verurteilt. In der Begründung des Spruchs wird die Behauptung aufgestellt, daß das Tragen von kurzen Socken und Hosen, sowie von weißen Strümpfen als ein Verstoß gegen das in Polen bestehende Uniformverbot angesehen werde. Gleichzeitig machen die Behörden darauf aufmerksam, daß das Tragen weißer Strümpfe strafbar sei. Der rechtsgerichtete „Goniec“ zählt fünf Fälle auf, in denen politische Behörden gegen Deutsche vorgingen.

Abschied der Heeresgruppe Liff von Brünn

Brünn, 13. April. Donnerstag gab der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie Liff, einen Empfang, zu dem führende Männer Mährens und der mährischen Hauptstadt geladen waren. Der Empfang fand anlässlich der Beendigung der Tätigkeit der Heeresgruppe V im Lande Mähren statt. Er unterstrich das gute Verhältnis zwischen der deutschen Wehrmacht und der Bevölkerung beider Nationen und beendete seine Ausführungen mit seinen besten Wünschen für das Land Mähren. Landespräsident Czerny sprach für das musterghültige Verhalten der deutschen Wehrmacht gegenüber den Behörden und der Bevölkerung seines Landes aus und gab seiner Hoffnung und Heberzeugung Ausdruck, daß in Zukunft alle Aufgaben, die noch zu lösen sein werden, im selben aufrichtigen Sinne zum Wohle aller erfüllt werden.

Die mutige Haltung Ungarns

Graf Csaty begründet den Austritt Ungarns aus der Genfer Liga

Budapest, 13. April. Außenminister Graf Csaty gab vor den außenpolitischen Ausschüssen des ungarischen Reichstages die Gründe bekannt, die Ungarn zum Austritt aus der Genfer Liga bestimmt haben. Graf Csaty gab zunächst ein umfassendes Bild über das bisherige Wirken dieser Liga, ihre Bestrebungen und Fehler, und sprach schließlich über das Verhalten Ungarns zur Genfer Institution. Der Genfer Verein — sagte der Redner — und die darin wirkenden Strömungen standen mit den Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik in nicht zu vereinbarem Gegensatz. Die Liga habe ausschließlich der Aufrechterhaltung des durch die Pariser Vorortverträge geschaffenen Status quo gedient. Später sei sie Plattform für eine antisozialistische und antinationalsozialistische Agitation geworden. Die „Unversenklichkeit“ der Liga sei von Anfang an illusorisch gewesen. Sie habe auch auf dem Gebiet des Rinderpestschutzes völlig versagt. Die sogenannten Genfer gemischten Schiedsgerichte seien aus politischen Rücksichten stets labotiert worden, sobald es sich um ungarische Interessen handelte. Als ein „der Genfer Ideologie“ nicht sympatischer Staat habe Ungarn in der Liga niemals die seiner kulturellen und politischen Bedeutung zukommende Rolle spielen können. Kurz, der Zusammenarbeit Ungarns mit Genf haben Hindernisse, hauptsächlich politischer Natur, im Wege gestanden.

Ein grundlegender Fehler der Liga sei auch gewesen, daß sie jede Evolution habe ausschließen wollen. Ungarn habe die Sanktionsklausel als undurchführbar abgelehnt. Als Mitglied der Liga hätte Ungarn aber zu ihrer Anwendung aufgerufen werden können, und es hätte damit seine eigenen Interessen und die seiner Freunde gefährdet. Ungarn, das immer auf die Erfüllung internationaler Verpflichtungen Gewicht legte, wäre also gegebenenfalls vor einem schweren Dilemma gestanden.

„Ich möchte betonen“ — so schloß Graf Csaty seine Ausführungen —, „daß unser Austritt aus freien Stücken nach reiflicher Überlegung erfolgt ist, nicht, weil wir andere Verpflichtungen übernommen haben oder übernehmen wollen, sondern einzig und allein deshalb, um die freie Selbstbestimmung unserer Nation in den kommenden kampferfüllten Zeiten in möglichst hohem Maße zu sichern. Ungarns Austritt wird manchem Staat die Überlegung nahe legen, ob die politische Zusammenarbeit mit der Genfer Liga nicht zugleich auch schon eine einseitige Stellungnahme bedeutet.“

Ein ganz großer Bluff

Einseitige britische Garantie für Griechenland und Rumänien

Verständnislose Erklärung Chamberlains

London, 13. April. Premierminister Chamberlain gab am Donnerstagmorgen im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Neuordnung in Albanien ab. Seine Ausführungen, die eine einseitige Garantie Großbritanniens für Griechenland und Rumänien umschlossen, zeigten wieder einmal deutlich, daß England in dem krasen Egoismus eines überfälligen und alternden Landes die Bemühungen der jungen Völker Europas um Sicherung eines ausreichenden Lebensraumes einfach nicht verstehen will und nach wie vor die Absicht hat, sich als „Weltpolizist“ die Sorge um die Verewigung eines durch die lebendige Geschichte der letzten Jahrzehnte längst überholten Status quo auch weiterhin anzumahnen.

Der Premierminister, dem offenbar das in der gestrigen Sitzung der albanischen Nationalversammlung ausgesprochene eindeutige Votum für eine enge Schicksalsgemeinschaft mit Italien ganz entgangen ist, erklärte eingangs, daß die britische Regierung immer noch auf eine Mittelung über die letzten Ereignisse von ihrem Gesandten in Durazzo warte, da sich die inzwischen eingegangenen Berichte aus italienischer und albanischer Quelle „zum Teil widersprüchlich“ anschickend folgten. Bei den Reden englischer Staatsmänner anscheinend unvermeidliche Zitierung der öffentlichen Meinung der Welt, die, wie Chamberlain behauptete, „wieder einmal aufs tiefste durch diese neuerliche Schaustellung der Gewaltanwendung schockiert worden sei“.

Chamberlain wandte sich sodann der Frage zu, ob das italienische Vorgehen in Albanien in Uebereinstimmung mit dem englisch-italienischen Abkommen vom April letzten Jahres zu bringen sei, und schweifte sich nicht, pharisäerhaft zu erklären, daß Italiens Vorgehen „Besorgnisse verursache und die internationale Spannung verhärtet“.

Chamberlain hob dann hervor, daß die britische Regierung im Kom völlige Aufklärung verlangt habe, die gegebenen Aufklärungen hätten jedoch bei der britischen Regierung „tiefen Zweifel heroorgerufen“ und würden die britische öffentliche Meinung nicht befriedigen. Die britische Regierung halte es daher für ihre Pflicht, „keine Zweifel über ihre Haltung auskommen zu lassen“. Die britische Regierung sei daher zu der Schlussfolgerung gekommen, daß, falls eine Aktion ergriffen wird, die die Unabhängigkeit Griechenlands oder Rumäniens bedroht und die von der griechischen oder rumänischen Regierung für so lebenswichtig gehalten wird, daß sie mit ihren Streitkräften Widerstand leisten, sich die britische Regierung verpflichtet fühle, der griechischen oder rumänischen Regierung mit aller ihr zur Verfügung stehenden Macht zu Hilfe zu eilen. Chamberlain teilte zu dieser nach dem Muster der Garantie für Polen gehaltenen Erklärung mit, daß er sie den betreffenden Regierungen sowie auch anderen Regierungen, insbesondere der türkischen, die enge Beziehungen zu der griechischen Regierung unterhalte, übermittle.

Zu dieser neuen einseitigen Garantieerklärung an Länder, die sich nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner in keiner Weise bedroht fühlen, erklärte Chamberlain, er sei nicht der Ansicht, daß Großbritannien nunmehr erklären solle, daß das englisch-italienische Abkommen beendet sei. Als der Premier dann die Frage der italienischen Freiwilligen in Spanien streifte, wurde er durch die Opposition unterbrochen: „Wie steht es mit Sowjetrußland?“ und „Behandeln Sie Sowjetrußland“. Auf diese Forderung der Opposition betreffend nicht eingehend, erklärte Chamberlain, wenn er Sowjetrußland nicht erwähnt habe, so heiße das nicht, daß Großbritannien nicht in enger Fühlung mit dem Vertreter dieses Landes stehe. (1)

Im Schlußteil seiner Rede kam Chamberlain nochmals auf das englisch-italienische Abkommen zurück und verlangte dabei in anmaßender Weise von der italienischen Regierung „praktische Beweise“ für den Wunsch auf Erfüllung des Abkommens. Deutlich trat dann die Mißstimmung Englands über die ohne seinen „Segen“ erfolgte Neuordnung an der Dria zutage, als Chamberlain über den „unerträglichen Zustand der Dinge“ jammerte, wenn die Welt ständig eine Reihe wiederkehrender Alarme durchleben müsse. (Ausschließlich England ist es, das sich in seiner angemaßten Rolle als „Weltpolizist“ immer wieder „alarmiert“ fühlt. — Die Schriftst.) Der britische Premierminister gab schließlich zu verstehen, daß England entschlossen sei, seine „Rolle“ (eines „Weltpolizisten“) weiter zu spielen, indem es sich an die Seite derjenigen stelle, die von einer „Aggression“ bedroht seien.

Halifax vor dem Oberhaus

Die englisch-italienische Aussprache über Korfu

London, 13. April. Im Oberhaus gab Lord Halifax eine Erklärung ab, in der er sich die gleichen kurzschichtigen und einander widersprechenden Argumente zu eigen macht, mit denen

Chamberlain zu gleicher Zeit vor dem Unterhaus die Stellung der englischen Regierung zu den jüngsten politischen Ereignissen zu erklären versuchte. Lord Halifax berichtete in diesem Zusammenhang über seine Unterredung mit dem italienischen Geschäftsträger in London, Crolla, in deren Verlauf Crolla Lord Halifax mit unmißverständlicher Deutlichkeit zu verstehen gab, daß jede britische Besetzung Korfus eine überaus gefährliche Reaktion auslösen würde, worauf Halifax Crolla mitteilte, daß die britische Regierung in keiner Weise die Absicht habe, Korfu zu besetzen. In einer weiteren Unterredung, so berichtete Lord Halifax weiter, habe der italienische Geschäftsträger dann darauf hingewiesen, daß Korfu ein vitaler strategischer Punkt für Italien sei und die italienische Regierung keinem anderen als Griechenland die Besetzung der Insel gestatten könne.

„England hat nichts dazugelernt“

Berlin, 13. April. Zu der Unterhausrede Chamberlains am Donnerstagmorgen schreibt der „Deutsche Dienst“:

„Chamberlains Rede, die eine so große Sensation bringen sollte, kann nur als ein ganz großer Bluff und zwar von der Art bezeichnet werden, wie wir ihn in den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten in den letzten Monaten stets erlebt haben. Man kann behaupten, daß sie weder seine Freunde zufrieden gestellt, die Opposition beruhigt hat, noch bei den Mächten irgendeinen Eindruck gemacht hat.“

Es ist auch diesmal die übliche Methode, die Chamberlain stets angewendet hat. Nachdem die englische Presse auf höhere Weisung um Italiens notwendigen und wohl erwogenen Schritt in Albanien Alarm geschlagen und ein hysterisches Kriegsgeschrei über „Angriffe“ und „Vergewaltigung des Schwächeren“ erhoben hat, stellt sich heute Chamberlain hin und gibt sich als Friedensengel aus. Seine Erklärung ist ein einziger Tränenerguß darüber, daß die Weltgeschichte fortgeschreite, ohne daß England für die Entwicklung bestimmend ist, und daß auch diesmal England nicht in der Lage war, die Entscheidungen im Mittelmeer zu beeinflussen. Was bleibt Chamberlain übrig, als also Kosmodikstränen zu weinen, weil der britischen Politik wieder einmal die Felle weggeschwommen sind.

Die ganze jüngste Entwicklung, in der England eine so traurig berühmte Rolle spielte und die einen kläglichen Abbruch durch die Unterhausrede des Ministerpräsidenten gefunden hat, beweist erneut, daß England Panik und Kriegsgestimmung braucht, um schließlich in der Rolle als Friedensstifter aufzutreten, in Wirklichkeit aber als Leichenflodderer eine Beute einzuharfen, die ihm in ruhigen Zeiten völlig unerreichtbar wäre. Wie anders kann man das übliche und gewissenlose Zusammenspiel zwischen der englischen Presse und der englischen Politik verstehen, das darauf hinausläuft, den kleinen Staaten schwere Gefahren an den Horizont zu malen und sich ihnen als Retter und Beschützer anzubieten? Es ist, gelinde gesagt, eine Unverfrorenheit, wenn England sich erdreistet, seinen zweifelhaften Schutz der griechischen Regierung anzubieten, die jedoch durch ihren herzlich gehaltenen Notenaustausch mit der italienischen Regierung bewiesen hat, daß sie sich nicht bedroht fühlt. Das gleiche gilt für das englische Anerbieten an Rumänien, das mit dem Deutschen Reich soeben die weitgehendsten auf gleichberechtigter Partnerschaft beruhenden wirtschaftlichen Abmachungen getroffen hat. Auch die Türkei und Jugoslawien, die in freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten stehen, haben nicht den leisesten Wunsch geäußert, Garantien von England zu erhalten. Fürwahr, diese englischen Gepflogenheiten sind in Wirklichkeit eine Benotmung der kleinen Staaten! Es ist nicht anzunehmen, daß die selbstbewußten und in ihrem Nationalgefühl so stolzen Völker des Balkans von diesen englischen Methoden erbaud und sich geschmeichelt fühlen!

Befiehl man sich Chamberlains Rede bei Nacht, so bringt sie nichts Neues, sie zeigt lediglich, daß England nichts dazu gelernt hat. Wir werden uns wie diesmal also auch in Zukunft darauf gefaßt machen müssen, von London her gouvornantenhafte Weisheit zu vernahmen und schulmeisterliche Reden zu hören. Daß des französischen Ministerpräsidenten Daladier Erklärung der Chamberlains aufs Haar gleicht und dieselben verständnislosen Auffassungen vertritt, wird niemand in der Welt verwundern.

Die jungen Völker des Kontinents werden sich dadurch in ihrer Entwicklung nicht hindern lassen. Sie halten sich an Realitäten und damit ist bei ihnen die Zukunft, mag England ruhig Politik im luftleeren Raum machen und Ideologien und Phantasien nachjagen, ihm gehörte ja die Vergangenheit! Das mag ein Trost sein!



Londons „Garantie“-Versicherung durchaus einseitig

Die Entscheidung über das Angebot an Rumänien fiel in den letzten 24 Stunden

London, 14. April. Der diplomatische Korrespondent von Reuters weiß zu berichten, daß die Entscheidung Daladiers und Chamberlains, Rumänien in den Bereich ihrer Erklärungen einzuschließen, auf Besprechungen zwischen Paris und London erfolgte, die in den letzten 24 Stunden stattfanden. Es sei festzustellen, daß die am Donnerstag gegebenen Garantien einseitig seien. Weder Griechenland noch Rumänien hätten sich verpflichtet — wie das Polen getan habe — Großbritannien zur Hilfe zu kommen. Man halte es für möglich, daß Polen eventuell der Garantie Rumaniens beitreten werde. Wie verlautet, seien Besprechungen hierüber im Gange. Die Frage, wie die Sowjetunion in die gegenseitige Struktur eingefügt werden könne, werde weiter aufs sorgfältigste beobachtet.

Bezeichnende Unselbständigkeit der Pariser Regierungserklärung

Paris, 13. April. Ministerpräsident Daladier gab heute im Namen der französischen Regierung eine Erklärung ab, die sich inhaltlich im wesentlichen mit den Ausführungen des britischen Premierministers Chamberlain vor dem Unterhaus deckt. Daladier lieferte damit erneut den Beweis, daß Paris völlig im Schlepptau der englischen Kriegspolitik handelt und der von London dirigierten Dehe erliegen ist.

Es berührt eigenartig, wenn Daladier in seiner Erklärung eingangs davon spricht, daß diese „neue Politik“ der englisch-französischen Bündnisgenossen „weder von Reden noch von Drohungen begleitet“ zu sein brauche. Dabei hört doch die Welt seit Wochen von den Wortführern dieser Politik täglich nichts als Reden und Drohungen. So sprach der französische Ministerpräsident ausführlich über die militärischen Maßnahmen, die Frankreich an allen seinen Grenzen getroffen habe. Selbstverständlich behauptete er, daß diese Maßnahmen ebenso wie die parallel laufenden diplomatischen Verhandlungen nur zur Aufrechterhaltung des Friedens unternommen würden. (1)

Diese eigenartigen Bemühungen um den angeblich bedrohten Frieden werden dann in einer Verlautbarung näher gekennzeichnet, die Daladier abgab. Er betonte dabei, daß diese in Übereinstimmung zwischen der französischen und der englischen Regierung festgelegt worden sei. Im Rahmen dieser Erklärung spricht Daladier nach englischem Muster eine besondere Garantie für Rumänien und Griechenland aus. Im Gegensatz zu dem französisch-polnischen Militärbündnis, auf das Daladier hinwies, mußte er zugeben, daß diese beiden Balkanstaaten sich in keiner Weise gegenüber Frankreich oder England gebunden haben. Von einer Bitte um Hilfeleistung konnte er naturgemäß kein Wort sagen. Bezeichnend ist es, daß der französische Ministerpräsident am Schluß seiner Erklärung ausführte, daß Frankreich auf der „Suche nach allen geeigneten Bündnissen“ in der „einigen Sorge um den Frieden“ sei. Dies ist nichts anderes als die alte Parole des sowjetischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein vom „unteilbaren Frieden“, die nach dem Willen der weltrevolutionären Sowjets die diplomatische Möglichkeit für den unteilbaren Krieg geben soll.

Paris und London setzen Einkreisungsbemühungen fort

London, 14. April. In einer Haas-Auslassung heißt es zu den Erklärungen Chamberlains und Daladiers, daß sich diese in den erweiterten Rahmen der Verhandlungen einreichten, für die Außenminister Bonnet während der Londoner Reise des französischen Staatspräsidenten die Initiative ergriffen habe. Die Verpflichtungen, die Frankreich und England heute auf sich genommen haben, sollten nur eine Uebergangszeit „bedeuten“, die zum erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen notwendig sei. Zweck dieser Verhandlungen sei die Unterzeichnung einer Reihe bilateraler und gegenseitiger Beistandspakte. Man könne dabei auch feststellen, daß Außenminister Bonnet während der letzten Tage in dauernder Fühlung mit dem sowjetischen und dem polnischen Vorgesandten in Paris gestanden habe.

Unmaßend und unverschämt!

Die französische und die englische Flotte „teilen sich die Küste im Mittelmeer“

Paris, 13. April. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Figaro“ stellt in anmaßendem Tone fest, daß sich die französische und die englische Flotte im Augenblick in die Küste im Mittelmeer teilen. Er spricht dabei von drei Zonen, einmal die spanische Zone, dann das westliche Mittelmeerbecken bis Sizilien und schließlich das östliche Mittelmeerbecken, das die Handelswege Osteuropas bestimme. Der Erfolg der Flottenoperationen in diesen Becken, dessen „Verteidigung“ der englischen Flotte zufalle, hänge angelehnt an die Gefahren der Luftknoten von der Zahl der Stützpunkte ab, die den Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt werden könnten. Außer Malta verfolge England aber nur über drei Stützpunkte, die das Dreieck von Cypern, Haifa und Alexandria bildeten. Seit der Besetzung Albanens verfüge Italien im östlichen Mittelmeer über eine Offensivbasis, die zumindest derjenigen Englands gleichkomme. Korfu sei in Reichweite der italienischen Geschütze und „könne deshalb nicht als Stützpunkt ausgebaut werden“. (1) Unter diesen Umständen verstehe man die lebenswichtige Bedeutung der griechischen Inseln wie Leukas, Kephalonia und so weiter für England, die Korfu ersetzen. (1)

Der „Tempo“ unterstreicht in einem sparsamerischen Leitartikel, der den angemahnten britischen Hegemonie-Anspruch verteidigt, den „wichtigen Umsturz der traditionellen Grundzüge“ der britischen Diplomatie. Großbritannien habe ausdrücklich auf seine frühere Doktrin verzichtet, wonach es sich hüten müsse, in Osteuropa irgend eine automatische Verpflichtung einzugehen. Englands Grenze sei nicht mehr am Rhein, sondern überall dort, „wo die Achsenmächte Europa bedrohten“ (1). Die Ereignisse in Albanien hätten wegen der Befürchtungen für die Sicherheit Griechenlands und des östlichen Mittelmeeres, das mit verblühender Dreifaltigkeit von dem Blatt als „Bastion des britischen Weltreiches“ bezeichnet wird, die Londoner Regierung in ihrer Entschlossenheit nur festigen können. Frankreich habe als zweite Ko-

lonialmacht des Erdalles zu ähnlichen Interessen, um nicht mit Genugtuung zu sehen, daß die Londoner Politik eine Richtung eingeschlagen habe, die Paris häufig als die einzig gute bezeichnet habe. (1) Der „Tempo“ gibt schließlich seiner „peinlichen Ueberraschung“ Ausdruck, daß die britischen Gewerkschaften immer noch gegen die allgemeine Wehrpflicht seien, wo doch der Krieg auf der logischen Linie ihrer bisher vertretenen Politik liege. Unter den augenblicklichen Umständen müsse, so erklärt das Blatt ganz unverblümt, der Krieg als eine Möglichkeit erwogen und alles ins Werk gesetzt werden, damit er die „friedlichen Nationen“ nicht überrasche. (1)

Sowjetrussische Kriegsschiffe verlassen das Schwarze Meer

Standul, 13. April. In den letzten Tagen brachten französische und englische Blätter die Nachricht, daß mehrere sowjetrussische Kreuzer den Bosporus passiert hätten, um sich ins Mittelmeer zu begeben. Wie hier verlautet, haben neuerdings acht sowjetrussische Flotteneinheiten den Bosporus in der gleichen Richtung — mit abgeblendeten Lichtern — durchgesahren. Bisher haben 12 sowjetrussische Kriegsschiffe, kleine Kreuzer und Zerstörer, ohne daß deren Namen festgelegt werden konnte, die Marinebasis am Schwarzen Meer verlassen.

Keine Kämpfe mehr in Albanien

General Guzzoni widerlegt ausländische Lügen

Rom, 13. April. General Guzzoni, unter dessen Oberbefehl die militärische Expedition Italiens in Albanien durchgeführt worden ist, gab dem Sonderberichterstatter des „Messagero“ in Tirana ein Interview. Darin stellte er die Notwendigkeit weiterer militärischer Operationen in einigen Teilgebieten Albanien in Abrede, da ganz Albanien bereits in der Hand des italienischen Kommandos und der italienischen Truppen sei. Damit werden die Lügenmeldungen über den angeblich anhaltenden hartnäckigen Widerstand bewaffneter Banden in Albanien, die immer noch in tendenziöser Absicht lediglich zur Deke im Ausland in Umlauf gesetzt werden, obwohl sie von italienischer Seite in den letzten Tagen bereits mehrmals dementiert worden sind, auch von maßgeblicher militärischer Stelle, als falsch und gegenstandslos zurückgewiesen.

Die Belgrader „Politika“ schreibt, schnell habe sich überall ein wahres Freundschaftsverhältnis zwischen den italienischen Truppen und der albanischen Bevölkerung herausgebildet. Die Blätter finden es auch bezeichnend, daß ein großer Teil der albanischen Flüchtlinge bereits wieder nach Albanien zurückgekehrt ist. Die in Jugoslawien verbleibenden Flüchtlinge kehren irgendwie in engen Beziehungen zu Ahmed Zogu oder fühlen sich aus anderen Gründen gern ins Ausland hingezogen. Die Blätter berichten weiter, daß zahlreiche albanische Stämme in härtester Feindschaft zu Zogu und seiner Clique gestanden hätten. Die Berichterstatter behaupten schließlich erneut, daß jene durchsichtigen Meldungen aus London nicht zutreffen, wonach auf jugoslawischem Gebiet besondere Maßnahmen getroffen sein sollen. Die jugoslawische Bevölkerung an der Grenze würde die Entwicklung in voller Ruhe weiter verfolgen.

Nationale Festtage für Albanien

Rom, 13. April. Anlässlich der Ausrufung des neuen albanischen Regimes sind, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, der Donnerstag und der Freitag dieser Woche zu nationalen Festtagen für Albanien erklärt worden. Auf Anordnung des Duce wird am Sonntag anlässlich der Vereinigung von Italien und Albanien in ganz Italien gefeiert. Auf allen öffentlichen Gebäuden werden die Tricolore und die albanische Flagge gehißt.

Ergebenheitstelegramme an Mussolini

Rom, 13. April. Die neue albanische Regierung hat am Donnerstag ihre Tätigkeit aufgenommen und an den Duce ein Ergebenheitstelegramm gerichtet, in dem Ministerpräsident Berlati die tiefe Dankbarkeit des albanischen Volkes zum Ausdruck bringt. „Albanien“, so heißt es darin, „hat heute seinen Willen kundgetan, sich für immer im Zeichen des Diktatorsverbundes mit Italien zu vereinen und ist stolz, sein Schicksal mit dem des großen imperalen und faschistischen Italien unlosbar zu verbinden.“ Mussolini sind zahlreiche weitere Glückwunschs-, Dankes- und Ergebenheitstelegramme aus Albanien sowie ganz Italien zugegangen.

Albanien bleibt souveräner Staat

Innerhalb des italienischen Imperiums

Rom, 13. April. Zum Beschluß der albanischen Nationalversammlung erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, damit habe die albanische Angelegenheit ihren endgültigen und normalen Abschluß gefunden. Der Entschluß entspreche dem nationalen Selbstbestimmungsrecht. Er bringe den Willen des albanischen Volkes zum Ausdruck, wobei die nationalen Interessen Albanien sowie die lebenswichtigen und anerkannten Interessen Italiens sich auf ganz natürliche Weise vereinen. Durch die Personalunion bleibe Albanien ein souveräner Staat und behalte dementsprechend seine Flagge und seine Regierung, während die Grenze für die Staatsangehörigen der beiden Länder geöffnet seien. Für Albanien beginnt ein neues Leben und ein neues Regime der Ordnung, Gerechtigkeit und Arbeit. Brot für alle, rascher Kulturaufstieg, enger Zusammenschluß zwischen der rohstoffreichen Wirtschaft Albanien und der autarkischen Wirtschaft Italiens, sei die Lösung.“ Daß dabei die Grenzen Albanien unverändert bleiben, gehe aus den Jugoslawien wie Griechenland gegenüber abgegebenen Erklärungen hervor. Die albanische Frage sei also völlig gelöst. In Albanien sei eine vollendete Tatsache geschaffen, an der es kein Rütteln gebe.

Tribuna betont, Europa könne die Beschlüsse von Tirana und die darauf folgenden Maßnahmen der verfassungsmäßigen Organe des italienischen Staates nur zur Kenntnis nehmen, Beschlüsse und Maßnahmen, die lediglich einen bereits bestehenden Zustand politisch konsolidieren und juristisch festlegen. Albanien werde, wenn auch, was wahrscheinlich sei, seine Vertretung im Ausland durch Italien übernommen werde, seine eigene internationale Persönlichkeit behalten, während das Leben in Albanien in völlig autonomer Form organisiert werde.

Das sind die Beschützer Griechenlands

Paris und London haben es gerade nötig, wegen der Neutralität Griechenlands ein sentimentales Melodrama aufzuführen: Sie waren es, die im Jahre 1917 die Selbständigkeit dieses Staates mit Füßen traten, so schreibt die D.Z. Wie im Kriege die Demokratien gegen die Neutralität Griechenlands vorgingen, zeigen folgende zeitgemäße Erinnerungen: Während Venizelos, der später Griechenland ins Anglück führte und so ruhmlos endete, schon 1914 den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg propagierte, hielt König Konstantin mit dem Volk und der Armee energisch an der Neutralität fest. In mehreren Wahlen wurde die Kriegspartei geschlagen. Das hinderte die Entente nicht, im Jahre 1916 die Konjunktur der Mittelmächte in Saloniki zu verhaften und das jetzt so viel genannte Korfu und andere griechische Inseln zu besetzen. Eine Armee landete unter Verletzung der griechischen Hoheit in Saloniki und marschierte gegen die Bulgaren. Die griechischen Küsten wurden blockiert. Ein Ultimatum vom Juni 1916 erzwang die Demobilisierung des Heeres, die Entlassung des Ministeriums und die Auflösung der Kammer. Bald darauf bildete Venizelos in Saloniki mit Hilfe der Entente eine Gegenregierung. Die Entente verhängte die Blockade und suchte das griechische Volk durch Hunger zum Kriegseintritt zu zwingen. Als auch das nichts half, wurden die Kriegsschiffe weggenommen. Ein Aufstand von Venizelos in Athen scheiterte, obwohl die Kriegsschiffe der Entente zu seiner Unterstützung den königlichen Yacht bombardierten. Durch ein neues Ultimatum wurde Griechenland gezwungen, seine Armee nach dem Peloponnes zu überführen und alle Geschütze auszuliefern. Weitere Teile des Landes wurden besetzt. Als König Konstantin dann dem Verlangen der Entente, die thessalische Ernte für die Entente zu requirieren, Widerstand leistete, wurde ein Ultimatum überreicht, das die Abdankung des Königs und seine sofortige Abreise verlangte. Der König ernannte seinen zweiten Sohn Alexander zu seinem Stellvertreter und verließ das Land. Venizelos wurde Diktator und Griechenland trat in den Krieg ein. Dieses Beispiel zeigt, wie heilig den Demokraten Integrität und Neutralität der kleinen Staaten sind, und es ist bezeichnend, daß auch damals die Westmächte sich bei ihrer brutalen Vergewaltigung Griechenlands „Schutzmächt“ dieses Staates genannt haben.

England buhlt um Moskau

Sowjetrußland soll das englische Imperium beschützen

London, 13. April. In ihrer fanatischen Entstellungswut und erbittert über die zahlreichen Absagen der kleinen Mächte, die sich nicht blindlings vor den britischen Imperiumslaren spannen wollen, rufen verschiedene Londoner Zeitungen in steigendem Maße nach Sowjetrußland. Sie werfen der englischen Regierung vor, daß sie sich noch nicht genug um Moskau bemühe. Voran geht natürlich das chronische Feuilleton „Kems Chronicle“, in dem sich Vernon Bartlett heftig über die „mangelhaften Fortschritte“ der englisch-sowjetrussischen Fühlungsnahme beklagt. „Daily Herald“ glaubt sogar feststellen zu können, daß Sowjetrußland „bereits sehr militärisch geworden sei, weil England rede, aber nicht handle“. Im Chor der Buhler um den toten Weltfeind läßt sich auch der alte Liond George vernehmen, der sich in einer Rede eifrig für eine Militärallianz mit Moskau einsetzte. Mit ihm glauben zahlreiche englische Einkreisungspolitiker, daß Stalin der geeignete Mann sei, um das britische Weltreich unter seinen „väterlichen“ Schutz zu nehmen.

Zu Petains Rückkehr aus Burgos

London, 13. April. Die Lage Frankreichs wird von der Londoner „Times“ mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So besetzt sich der „Times“-Korrespondent in Paris mit Ueberlegungen, inwieweit Spaniens schnell erstarrende Macht mit Deutschland und Italien verbunden sei. Ob Marshal Petain auf seinen Posten zurückkehren würde oder nicht, sei noch nicht klar. Aber die Tatsache seiner schnellen Rückkehr nach Paris könne als Zeichen dafür angesehen werden, daß er mit seiner Behandlung durch die spanischen Behörden, die zum mindesten gleichgültig war, alles andere als zufrieden gewesen sei.

Paris, 13. April. Der spanische Botschafter in Paris, de Leguerra, empfing in den Räumen der spanischen Botschaft die diplomatischen Pressevertreter. In einer Begrüßungsansprache wies er u. a. darauf hin, daß Spanien nach einer Periode zahlreicher Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern nunmehr wieder offiziell in Frankreich vertreten sei. Die Aufgabe der spanischen Botschaft bestesse darin, zu einem völligen Verschwinden dieser Schwierigkeiten beizutragen. Spanien gehe aus einem schweren inneren Kampf mit einem ehrlichen Friedenswillen hervor, und niemand könne das spanische Volk eines Störungsvorwurfs im internationalen Leben verdächtigen. Spanien gehe aus diesem inneren Konflikt aber auch in seiner nationalen Einheit gefestigt und im Vertrauen auf seine militärische Stärke hervor.

Geheimnis Roosevelts enthüllt

Ablenkung von innerer Minderwirtschaft — Ein Millionen hungern mit ihren Angehörigen.

Newyork, 13. April. Der Entrüstungssturm einsichtiger Amerikaner gegen die Politik des Weissen Hauses, das im Interesse der Judenfinanz ansehend die Bevölkerung des Landes in einen Krieg treiben will, nimmt rapid zu. Am Mittwoch fanden in Newyork eine Reihe von durch die Teilnahme einflussreicher Persönlichkeiten sehr eindrucksvoller Konferenzen und Protestversammlungen statt, wie auch Personen des öffentlichen Lebens seit einigen Tagen in immer größerer Zahl Stellung nehmen gegen eine Panikmache, welche gegen die einfachsten Wirtschaftsinteressen zugunsten der frohlockenden Rüstungsindustrie verfährt. Besonders bemerkenswert erscheint die Steigerung scharfer persönlicher Angriffe auf den als unangenehmen Diktator angesehenen Präsidenten, dessen weltberühmte Betriebsamkeit politische wie wirtschaftliche Kreise empfindlich verstimmt hat.

Eine Ausgabe des Newyorker Hearst-Blattes „Daily Mirror“ hat großes Aufsehen erregt durch eine Kartilatur, welche Roose-



neft als alte Köchin zeigt. Diese hört auf eine Radio-Übertragung aus London und läßt derweil die Gerichte auf dem Kochherd überkochen und anbrennen. Unter diesem Bild findet sich ein Leitartikel, in dem in dürren Worten gesagt wird, Herr Roosevelt ignoriere das Elend von elf Millionen Arbeitslosen und sage durch kühne Kriegstreiber die Aufmerksamkeit der amerikanischen Bevölkerung von dem Hauptproblem der USA, der dringend notwendigen Wirtschaftserholung abzulenkten. Roosevelt sei schlimmer als jene Marsbewohner, welche im letzten Herbst den berühmten Angriff auf Neuport verübten. Das Blatt schlägt die Gründung einer Parlamentskommission vor, welche schlenzig die nackten Tatsachen der von Roosevelt erfundenen Beherrschung Amerikas untersuchen und den Präsidenten zwingen solle, das Maul zu halten.

Der frühere Außenminister im Wilson-Kabinett Colby griff in einer Rede auf dem Bankett des Patriotischen Verbandes das kriegsbeherische Treiben Roosevelts scharf an. Der weitaus überwiegende Teil des amerikanischen Volkes, so erklärte Colby, sei auch heute noch kritisch gegen eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an einem europäischen Krieg. Mit tiefer Mißbilligung und großer Sorge betrachte Amerika jede Provokation, jede mühsige Herausforderung und jede Absicht, die beleidigen oder aufschaden solle. Mit Bedauern stellte Colby fest, die augenblickliche Kriegsbegeisterung sei bereits soweit gediehen, daß man glauben könne, die Vereinigten Staaten seien ein Puppenstaat irgendwo in Europa. In ganz Amerika, geschweige denn in Washington, gebe es kaum jemanden, der die Probleme Ostentopos kenne.

Dr. Goebbels in Istanbul

Istanbul, 13. April. Reichsminister Dr. Goebbels partete am Mittwoch im Flugzeug von Rhodos nach Istanbul. Vor dem Abflug von Rhodos partete der rhodische Gouverneur de Vecchi Dr. Goebbels einen Abschiedsbesuch ab. Ebenso empfing der Minister noch eine Abordnung des Fascio von Rhodos. Auf dem Istanbul Flughafen hatten sich zur Begrüßung Vertreter der türkischen Behörden, der deutsche Generalkonsul und Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden. Dr. Goebbels wird sich zwei Tage in Istanbul aufhalten. Der Reichsminister unternahm eine Fahrt über den Bosporus nach Therapie, wo er den Park der deutschen Botschaft, in dem sich der deutsche Feldensriedhof und die Grabstätte des Generalfeldmarshalls Frelhern von der Goltz befindet, besuchte.

Eine Lügenmeldung

London, 13. April. Ohne weitere Stellungnahme hatte die Mittwochabend-Presse bereits berichtet, daß der ehemalige Offizier der schottischen Garde Donald Kennox-Bond, ein Bruder des Abgeordneten Bond, in Stuttgart einer Grippe erlegen sei. Die liberale „News Chronicle“ veröffentlicht am Donnerstag jedoch zu der unerhörten Lüge, daß Bond bei einer Auseinandersetzung mit Deutschen erschossen worden sei. Wie verlautet, sei von dem britischen Konsulatsbehörden in Deutschland ein Bericht an das Foreign Office geschickt worden. „Daily Express“ gibt ein ähnliches Gerücht wieder, betont jedoch, kein eigens nach Stuttgart zur Untersuchung des wahren Sachverhaltes entsandener Korrespondent habe festgestellt, daß an den Gerüchten nicht ein einziges wahres Wort sei.

Englands Gold flieht nach USA.

London, 13. April. Die Goldverschickungen nach Amerika nehmen wieder einen größeren Umfang an. In der vergangenen Woche sind rund 15 Mill. Pfund Gold verschickt worden. Auch in den letzten Tagen wurden größere Goldsendungen nach den Vereinigten Staaten vorgenommen; so wurde zum Beispiel am Donnerstag in Plymouth für drei Mill. Pfund Gold an Bord des nach USA fahrenden französischen Dampfers „Isle de France“ gebracht.

Ein Hezer in USA.

Im trauten Verein mit Beneß

Washington, 13. April. Der amerikanische Vizeaußenminister Welles, einer der höchsten politischen Beamten der Vereinigten Staaten, hat es für richtig befunden, in Charlottesville (Virginia) anlässlich des Gründungstages der dortigen von Thomas Jefferson gegründeten Universität als hemmungsloser Agitator aufzutreten. Er ergreift im trauten Verein mit dem gesamten tschechischen Expräsidenten Beneß ungeliebten Angeleitens sowie anderen demokratischen „Größen“ das Wort, um in einer jedes sachlichen Kernes entbehrenden wüsten Schreie gegen die autoritären Staaten vom Leber zu ziehen. Der Zweck dieses neuen pöbelhaften Angriffes trat gegen Schluß der Schimpfkanonade klar zutage, als Welles erklärte, Amerika habe nur zwei Dinge tun: 1. Aufrüsten und 2. die gegenwärtige Wellesperre im Neutralitätsgesetz im Interesse der „friedlichen Nationen“ aufzugeben. (1)

Wie Spanien ausgeplündert wurde

Valencia, 13. April. Der Nationale Dienst zur Sicherstellung der von den Bolschewisten geraubten und verschleppten Kunstwerke hat in der Nähe von Cartagena einen erfreulichen Fund gemacht. Seine Beauftragten entdeckten hier in einem Fundort 250 Kisten mit Kunstwerken und 500 Silberbarren. Die Kisten enthielten u. a. zahlreiche wertvolle Gemälde, die aus dem Prado-Museum in Madrid und dem Museum in Valencia geraubt worden waren. — Ein ähnlicher Fund wurde bei Alcoy in der Provinz Alicante gemacht, bei dem es sich in der Hauptsache um entwundene Schmuckstücke handelte.

„Graf Zeppelin“ im Rheinland

Köln, 13. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Donnerstag gegen 16.40 Uhr über Koblenz ein, wo es von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde. — „Graf Zeppelin“ parterte um 17.50 Uhr, von Köln kommend, Düsseldorf in langsamer Fahrt und entschwand an dem wolkenlosen Himmel in Richtung zum Industriegebiet.

Das Explosionsunglück in Sachsen

Geldpenden von Dr. Ley und Dr. Goebbels

Regio-Breitlingen (Sachsen), 13. April. Die Kohlenkaufexplosion im Freyhofs des Schwelmeres Regio-Breitlingen der Deutschen Erdöl A.G. hat bisher 15 Todesopfer gefordert. Von den verletzten Arbeitskameraden schweben fünf noch im Lebensgefahr. Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann besuchte mit dem Kreisleiter und den Vertretern der DAF, den Betrieb, um sich persönlich über alle Einzelheiten des Unglücksfalles, dessen Ursachen noch nicht bekannt sind, zu unterrichten. Anschließend begab er sich zu den im Krankenhaus liegenden Arbeitskameraden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte einen größeren Betrag zur Unterstützung der Hinterbliebenen sowie der Verletzten und ihrer Angehörigen zur Verfügung. Reichsminister Dr. Goebbels hat aus der Stiftung „Opfer der Arbeit“ 20 000 RM. als erste Unterstützung angewiesen.

Die Trauerfeier findet am Samstag vormittags 10 Uhr im Werk Regio-Breitlingen statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird das Wort ergreifen.

Göring verließ Tripolis

Herzlicher Abschied von Balbo

Tripolis, 13. April. Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin haben am Mittwoch mit ihrer Begleitung Tripolis mit dem Motorship „Konterrat“ der Hamburg-Amerika-Linie verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Der Aufenthalt des Feldmarshalls war von einem ebenso reichen wie vielseitigen interessanten Programm ausgefüllt. Generalgouverneur Luftmarschall Balbo vermittelte unter persönlicher Führung seinem deutschen Gast insbesondere lebhafteste Eindrücke von der zivilen und sozialen wirtschaftlichen Kolonisierungsarbeit, von der Stärke und Schlagkraft der libyschen Wehrmacht und dem hohen Kulturwillen. Die Besichtigung der Dafen Homs, Zliten und Misrata und eingehendes Studium der großartigen und mühseligen neuen Siedlungsanlagen im Oden Nubiens nahm allein einen vollen Tag in Anspruch. Groß angelegte Wehungen aller Waffengattungen der italienischen Kolonialtruppen wie auch der eingeborenen Verbände, die im Süden von Tripolis mit scharfer Munition durchgeführt wurden, zeigten dem Feldmarschall den hohen Stand der libyschen Wehrmacht. Nach Besichtigung von verschiedenen Standorten und einem Fliegerhorst verabschiedete Marschall Balbo zu Ehren seines Gastes eine Parade, an der 24 000 Mann aller Truppenteile, auch der Luftwaffe, teilnahmen.

Die Ausgrabungen in Lepismagna und Sabratha hinterließen bei den deutschen Gästen einen unaussprechlichen Eindruck. Die feierliche Veranstaltung in Tripolis fand ihren Abschluß mit einem Abschiedessen in engerem Kreise, dem sich in dem wunderschönen und märchenhaft erleuchteten Garten des Generalgouverneurs ein großer feierlicher Empfang anschloß. Es war für alle, die teilnahmen, ein unvergesslicher Abend, eindrucksvoll und unvergänglich wie die begeisterte Kundgebung der Volksmenge für Feldmarschall Göring, als Marschall Balbo sich mit den Spitzen der Wehrmacht, Staat und Partei am Hafen von seinen Gästen verabschiedete.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem General der Artillerie a. D. von Gronau, Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Führertagung des Reichsluftschiffbundes. Zum letzten Jahrestage der Gründung des Reichsluftschiffbundes findet am 28. und 29. April in Berlin die erste Großdeutsche Führertagung des Reichsluftschiffbundes statt. Damit verbindet sich die Einweihung der neuen Reichsluftschiffschule in Berlin-Wannsee und zugleich die Weihe der neuen Fahnen durch den Reichsluftschiffminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

Regierungsbildung in Belgien. Nach der Besprechung des Königs mit den Führern der Katholischen, Liberalen und Sozialdemokratischen Partei wurde bekanntgegeben, daß König Leopold den geschäftsführenden Ministerpräsidenten Pierlot offiziell mit der Bildung der neuen belgischen Regierung beauftragt hat. Pierlot teilte mit, daß er voraussichtlich am Samstag die Mitglieder des neuen Kabinetts bestellen werde.

Englische Königsfamilie im Luftschiffkeller. Im Schloß Windsor wurde eine Luftschiffübung abgehalten. Als die Alarm sirenen heulten, mußte sich die königliche Familie in den neu ausgebauten Luftschiffkeller begeben. Der „Luftangriff“ dauerte dreierlei Stunden. Zwei Bomben trafen die Nord- und die Südtürme des Schlosses. Die angenommenen „Opfer“ beliefen sich auf rund zwei Dutzend.

Elf Bombenexplosionen. In London und Birmingham ereigneten sich am Mittwochabend allein elf Explosionen. Die verwendeten Bomben, die in öffentlichen Bedürfnisanstalten explodierten, sollen nach dem Befund der Untersuchungsbehörden neue chemische Mischungen, die sich vor allem aus Karbidstoffen zusammensetzen, enthalten.

6000 Streifende in Woolwich. In Woolwich (England) brach Dienstag ein Streik aus, der sich am Mittwoch auf verschiedene Werke ausdehnte, sodaß die Zahl der Streikenden auf 6000 anwuchs. Es handelt sich hauptsächlich um Belegschaften, die für die britische Luftwaffe und Flotte arbeiten.

Vater mit dem Spaten erschlagen. Als der 24jährige Herrmann Bode und sein 57 Jahre alter Vater in Braunschweig im Garten beim Umgraben beschäftigt waren, gerieten sie, wie schon oft, in eine Auseinandersetzung. Nach kurzem Wortwechsel drang der Sohn mit erhobenem Spaten auf den Vater ein und verfechtete ihm mehrere Schläge. Da er mit der scharfen Spatenkante gegen den Kopf traf, brach der Vater sofort tot zusammen. Der Sohn schleppte die Leiche dann in die Gartendube und stellte sich freiwillig der Polizei.

Vergessen Sie nicht

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit Sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

Mus Stadt und Land

Altensteig, den 14. April 1939.

Mitliches. Die Regierungsinspektoren mit der Amtsbezeichnung „Regierungsoberinspektoren“ Saalmüller (von Altensteig) beim Landrat in Freudenstadt, und Walter beim Landrat in Calw wurden zu Regierungsoberinspektoren ernannt. — Die Partei Bellingen, Def. Ragold, wurde dem Parteiverweser Hans Schlumberger daselbst übertragen.

Ebhaujen, 13. April. (Verkehrsunfall.) Zwischen dem „Waldhorn“ und der Metzgerei Schill wurde gestern eine Radfahrerin von einem Motorrad angefahren und auf den Boden geschleudert. Bei dem Zusammenstoß stürzte auch der Motorradfahrer. Beide wurden verletzt und letzterer ins Krankenhaus nach Ragold eingeliefert.

Calw, 13. April. (Aprilgewitter.) Bei dem gestrigen Gewitter ging der niedergehende Plöregen in einen kräftigen, zum Glück nicht lange anhaltenden Hagel schauer über. Schaden konnte nicht entstehen.

Neuenbürg, 13. April. (Beamtenwechsel.) Nach über zehnjähriger Praxis am hiesigen Plage ist Rechtsanwält Holl nach Stuttgart-Zuffenhausen verzogen. Er war längere Zeit Ortsodmann der Kriegerkameradschaft Neuenbürg. — Kreisgeometer Stöfing er aus Freudenstadt ist gestern nach Neuenbürg übergesiedelt.

Wittensweiler, 13. April. (Großfeuer.) Heute nacht um 11.15 Uhr entstand aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Rathäus Döfler ein Brand, der sich sofort rasch ausbreitete. Dem Feuer fiel das ganze Gebäude zum Opfer. Außer dem Vieh und dem Heu konnte nichts gerettet werden. Es wird mit einem Schaden von 12—13 000 RM. gerechnet.

Bom Remstal, 13. April. (Kirchenblüte.) Aus verschiedenen Gemeinden, wie Korb, Großheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Stetten, Schmitt usw., wird mitgeteilt, daß die Kirchenblüte bereits ihre Pracht wieder entfaltet. Schon am Sonntag ist das Remstalparadies — wie alljährlich — das Ziel ungezählter Wanderer, die sich dieses Naturwunders erfreuen.

Poppenweiler, Kr. Ludwigsburg, 13. April. (Zwei Leichen angeschwemmt.) Am Rechen des Elektrizitätswerkes Poppenweiler wurde am Oster Sonntag die Leiche einer 8 Jahre alten Frau aus Stuttgart gefunden, die vermutlich in einem Unfall von Schwermut den Tod im Wasser gesucht hat. Sodann wurde am Dienstag früh an derselben Stelle die Leiche des Hugo Bühler angeschwemmt, der vor etwa vier Wochen bei Baggerarbeiten in den Neckar gefallen und ertrunken ist.

Seßen b. Blaubeuren, 13. April. (Zündender Blitz.) Bei dem schweren Frühjahrsgewitter, das am Mittwoch über die Alb niederging, schlug der Blitz in die Scheuer des Gasthauses zum „Röhl“ ein. Die mit Stroh- und Heuvorräten gefüllte Scheuer brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es bestand große Gefahr für die umliegenden Gebäude, weshalb die Rotarprüge aus Blaubeuren zur Hilfe gerufen wurde. So gelang es, die Nachbargebäude zu schützen. Die im Garten stehenden Obstbäume hingen sogar Feuer. Der Schaden ist recht bedeutend.

Rohwälden, Kr. Göppingen, 13. April. (Brand durch Blitzschlag.) Das Frühjahrsgewitter, das am Mittwoch über dem Filsstal niederging, hat in Rohwälden bei Ebersbach zwei zusammengebaute Bauernhäuser der Familien Knger und Wöhrle durch einen Blitzschlag völlig vernichtet. Sofort nach dem Einschlag loderten große Flammengarden aus den Dächern der beiden Gebäude. Die Wöhrle der Göppinger und der Ebersbacher Feuerwehr wurden sofort alarmiert. Nur durch das tatkräftige Eingreifen dieser Wehren zusammen mit der örtlichen Feuerwehr konnte ein Uebergreifen der Flammen auf Nachbargebäude verhindert werden. Die Feuerwehren haben durch die Ebersbacher Arbeitsmänner, die im Lausfchritt anrückten, eine tatkräftige Unterstützung gefunden.

Karlruhe, 13. April. (Der Bahnwärter hatte die Schranke nicht geschlossen.) Am Dienstag schloß ein Schrankenwärter am Bahnübergang Durmersheimer Straße — Banwaldallee aus Unachtsamkeit die Schranke nicht. Als ein Lastkraftwagen über die Schienen fahren wollte, kam aus der Richtung des alten Bahnhofs Mühlburg eine Rangierabteilung angefahren. Der Lastwagen wurde von der Lokomotive erfaßt und gegen den Ständer des Schlagbaumes gedrückt. Der Lastwagen im Wert von 5200 RM. ging völlig in Trümmer. Personen wurden bei dem Unfall nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Schrankenwärter wurde wegen Eisenbahntransportgefährdung vorläufig festgenommen.

Zwei Wohnhäuser und fünf Scheunen abgebrannt

Herbolzheim a. d. Jagst (Baden), 13. April. Am Mittwochmorgen gegen 6 Uhr entstand in der Gemeinde Herbolzheim aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache ein Großfeuer, wie es dort seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war. In kurzer Zeit wurden zwei Wohnhäuser und fünf Scheunen in Schutt und Asche gelegt. Der Ortsgruppenleiter, der als einer der ersten das Feuer bemerkt hatte, veranlaßte sofort die Rettung des großen Viehbestandes und die sonstigen Hilfsmahnahmen. Die Feuerwehren von Herbolzheim und von Neudena rückten dem verheerenden Brande alsbald zu Leibe und vermochten ein weiteres Umsichgreifen desselben zu vermeiden. Das gesamte Mobiliar und die großen Vorräte an Futtermitteln und Saatgut wurden dagegen vernichtet. Die Brandgeschädigten: Thomas Hamberger, Johann Ködel, Ludwig Edert, August Förscher und Ludwig Schwarz befanden sich zur Zeit des Brandausbruchs auf dem Felde. Wie man hört, sollen die Geschädigten versichert sein. Die obdachlos gewordenen Familien fanden zunächst im Schulhaus und bei Verwandten Unterkunft. Die notwendigen Hilfsmahnahmen für sie wurden von der Ortsgruppenleitung alsbald tatkräftig in die Hand genommen.

Explosion

im Friedrichshafener Meteorologischen Observatorium
 Friedrichshafen, 13. April. Am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr ereignete sich im hiesigen Meteorologischen Observatorium in der Eckenerstraße eine Explosion, deren Detonation in der ganzen Stadt vernehmbar war. Beim Abfüllen eines Wetterversuchsbalons explodierte dieser, wodurch der Beobachtungsturm und der Hallenbau in Brand gesetzt wurden. Beide stürzten in sich zusammen und fielen dem Feuer zum Opfer, während die Büroräume des Observatoriums, in denen durch den Luftdruck nur die Fenster Scheiben eingedrückt wurden, erhalten blieben. Personen sind anscheinend nicht zu Schaden gekommen. Die rasch am Brandplatz erschienene Feuerwehr ging dem Feuer tatkräftig zu Leibe.

Ab 1. Mai „Zeitungsdruckfächer“

Zur Förderung und Erleichterung des Zeitungsbezuges, besonders während der Reisezeit, wird mit Wirkung vom 1. Mai zunächst versuchsweise eine neue Art von Zeitungsdruckfächern, die Zeitungsdruckfächer, eingeführt. Zeitungsdruckfächer dürfen nur von Zeitungsverlegern und Zeitungsvertriebsstellen (Zeitungshändlern) verhandelt werden. In der Aufschrift der Sendungen ist der in die Augen fallende Vermerk „Zeitungsdruckfächer“ sowie Name und Wohnung des absendenden Verlags usw. und des Empfängers anzugeben. Empfänger der Sendungen können außer den Beziehern selbst auch andere Personen oder Firmen z. B. Buchhandlungen oder Zeitungshändler sein. Die Sendungen sind einzeln durch Freimariken oder Absender-

Freistempel freizumachen. Die Gebühr beträgt für eine Sendung bis zu 50 Gramm 3 $\frac{1}{2}$, über 50 bis 100 Gramm 4 $\frac{1}{2}$, über 100 bis 250 Gramm 8 $\frac{1}{2}$, über 250 bis 500 Gr. 15 $\frac{1}{2}$, über 500 bis 1000 Gramm 30 $\frac{1}{2}$. Zeitungsdruckfächer werden als eilige Druckfächer behandelt.

16 Zeltplätze für Autowanderer in Württemberg

Im ganzen Reich hat der DWA. Zeltplätze eingerichtet, auf denen geparkt und gezeltet werden darf, ohne dabei mit irgendwelchen Behörden in Konflikt zu kommen. Auch in unserem Gau sind Zeltplätze vorhanden, die von den Gemeinden betreut und für deren Benützung im höchsten Maße eine geringe Gebühr entrichtet werden muß. Allein in unserem Gau gibt es 16 solcher Zeltplätze, die selbstverständlich nicht nur von Mitgliedern des DWA., sondern von allen Autofahrern benützt werden können.

Die Zeltplätze liegen bei Leonberg, Tübingen, Hechingen, Hildrizhausen im Schönbuch, Ehlingen, Bad Liebenzell, Pfalzgrafenweiler, Hagnau am Bodensee, Wangen im Allgäu, Heidenheim an der Brenz, Ingeltingen, Kr. Künzelsau, Hochhausen über Neckarelz, Leutkirch, Weitzersheim (11 Kilometer östlich von Bad Mergentheim), Göggingen zwischen Ulm und Laupheim und Sigmaringen.

Nicht nur die württembergischen Autowanderer, sondern alle deutschen und ausländischen werden diese Einrichtung auf das freudigste begrüßen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
 Politische Leiter am Sonntag 14.20 Uhr Jugendherberge, Ortsgruppenleiter.

Deutsches Rotes Kreuz, Vereinskraft (m.) Altensteig. Am Sonntag, 16. 4. Auftreten am Bahnhof pünktlich 6.50 Uhr. Abfahrt nach Nagold. (Anzug: Feldm., tabellose Uniform, Verbandstasche). — Die neuen amt. Unterrichtsbücher sind sofort beim Vereinskraftsführer gegen Vorkaufnahme abzuholen.

StM. Standort Heberberg. Wir sind heute abend 20.15 Uhr alle in Simmersfeld, die Untergauführerin kommt. Zusammenkunft 19.45 Uhr auf der Kreuzstraße. (Uniform).

H. Gef. 28/401. Standort Simmersfeld und Etmannsweller heute Freitag 20 Uhr Dienst in Simmersfeld (Uniform).

H. Hühnelein 28/401. Standort Simmersfeld und Etmannsweller heute Freitag 18 Uhr Dienst in Simmersfeld (Uniform).

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Calw. Die nächste Sprechstunde für Steuerfragen für das deutsche Handwerk wird in Altensteig am Montag, den 17. 4. 1939 von 15.30—16.30 Uhr stattfinden. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten.

Gefordertes

Nagold: Rina Straub geb. Fiegler.
 Altbulach: Heinrich Rathfelder, 12 J. a.
 Freudenstadt: Luise Gaiser geb. Roll.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig, D.-A. III. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 15. April ds. Js., abends 8 Uhr in die Wirtschaft von Albert Luz, hier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1938.
 2. Bekanntgabe des Berichts über die vorgenommene gesetzliche Revision.
 3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
 4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 5. Festsetzung des Höchstbetrages für die Annahme fremder Gelder.
 6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 4. April 1939.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Mejerer, Gutefunk.

Sämtliche Schulartikel

kauft man vorteilhaft in der

Buchhandlung Lauk Altensteig

Verloren

ging zwischen Karosseriebau Wachenhut u. Stauffe
 1 Damenarmbanduhr
 Abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

Badpapier

in Rollen
 ist zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

Wer „Lavabel“ sagt,
 muß erst „Bemberg“ sagen
 . . . also

Bemberg-Lavabel

. . . der Modestoff des Jahres!

Sie finden bei mir eine ungewöhnlich schöne Auswahl in all den neuen groß- und kleingeblierten Handdruck-Mustern.

Bei vielen Dessins haben Sie den Vorteil, das einzige Kleid zu besitzen, deshalb läßt man sich gern beraten bei

Reinhold **Hayer**

Gib stets beim Spülen SÜ hinein dann wird die Wäsche blütenrein!

SÜ ist das bewährte Mittel zum Abspülen, Abspülen und Bleichen.

Fachgruppe Obstbau, Kreis Calw

Am Sonntag, 16. April, nachmittags 2 Uhr findet im „Waldhorn“ in Calw die

Frühjahrsversammlung

mit Vortrag über Obstbau von Oberlandwirtschaftsrat Winkelmann statt.

Hierzu sind alle Freunde des Obstbaues eingeladen.

Kreisbaumwart Walz.

Walddorf

Am Sonntag

Tanzunterhaltung

im „Adleraal“, hiezu wird freundlichst eingeladen

Karl Walz

Hallwangen — Grömbach

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 15. April 1939 im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Hallwangen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Karl Scholder, Gipsler

Sohn des Karl Scholder, Maurer in Hallwangen

Frida Wurster

Tochter des Joh. Georg Wurster, Landwirt in Grömbach

Kirchgang um 1 Uhr in Hallwangen



Welche Farben für das neue Komplet?

Man trägt z. B. türkisarbenen Mantel zu weißem Stickereikleid über türkisarbenem Unterkleid (s. Abbild.) oder roten Mantel zu marinefarb. Kleid etc. All die neuen Modifarben und -formen des Sommers zeigt an über 100 z. gr. Teil farbigen Modellen „Beyers Made für Alle“. Aprilheft (alle Vorlagen auf 3 Schnittbegl.). Für 80 Pf. (ins Haus 85 Pf.) durch:

Buchhandlung Lauk Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 15. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Wohl bekomms!, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Sante Volksmusik, 15.00 Gute Laune, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Die Finken schlagen, der Lenz ist da!, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Unser Tanzabend, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Wir tanzen in den Sonntag, 24.00 Nachtkonzert.

Grüner Baum Lichtspiele

Sonntag nachm. 2 Uhr

Jugendfilmvorstellung

Der Favorit der Kaiserin

Wochenschau Beiprogramm

Nur Sonntag nachm. 4.30 Sonntag abend 8.30

Rote Orchideen

Ein abenteuerlicher Film

Ebershardt

Am Sonntag findet im Gasthaus zum „Lamm“ großes

Preistanzen

unter Mitwirkung einer erstklassigen Streichmusik statt, wozu jedermann freundl. eingeladen ist

Sprenger zum „Lamm“

Warten Sie nicht,

bis Ihr Gesicht wieder mit Sommersprossen bedeckt ist. Kaufen Sie eine Packung **Frisch's Schwammwaffel** denn brauchen Sie sich nicht mit lästigen Sommersprossen zu plagen. Gebrauchen Sie auch **Schilbutterwaffel** **Aphrodite**

Altensteig: Drogerie Schlumberger

Sommerpressen



werden schnell beseitigt durch Venus-Bremsöl oder S extra-verstärkt überwachsenden Ergebnis Versuchen Sie heute Venus, es hilft nicht Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 10 Pf. Vollendet Schönheits Venus-Tägliche-Creme Tuben zu 50 und 80 Pf. Erhältl. Fachgeschäften

30—35 Zentner gut eingebrachtes

Heu und Stroh

hat abzugeben Jakob Schwarz, Altensteig

Gaststätte und Bäckerei

Knoblauch-Beeren

„Immer Jünger“ machen frisch und frisch Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

schon Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos, Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Th. Schiller, Apotheke Drogerie Fritz Schlumberger

Kaufe Motorrad

in gutem Zustand, von 200—350 ccm
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes

Meine Dirndl-Schau zeigt Ihnen:
 „Jede Frau braucht jetzt ein flottes

Dierig-Dirndl“

sei es für Haus, Garten oder für die Ferien. Sie sehen gleich, daß die prächtigen Muster in

Zellwoll-Musslin Sommerlast und Zellwollkrepp

für die eleganten Kleider einfach nur Dierig-Stoffe sein können, denn sie geben jeder Dame eine besondere Note.

Reinhold **Hayer**

